



DIE POSAUNE

## Zweite Runde: WKG

Die Trümmer aufrichten: Der Kampf um die Wiederbelebung des Erbes von Herbert W. Armstrong (Kapitel neunzehn)

- Stephen Flurry
- [07.10.2025](#)

Fortgesetzt von „[Erste Runde: PKG](#)“

„Angenommen, das Buch enthielte eine Anleitung für den Bau einer Atomwaffe und wäre öffentlich verfügbar – dann sagt der Autor, „... ich möchte das nicht weltweit im Umlauf haben. Ich werde für alle Exemplare eine Rückrufaktion durchführen und sie vernichten.““

— Richter Schwarzer

### Ninth Circuit (Berufungsgericht), mündliche Argumente, 6. Dez. 1999

„Könnt Ihr ein Geheimnis bewahren?“ fragte mein Vater mit einem Lächeln. „Ich habe mich entschieden, die Bücher *Das unglaubliche Potential des Menschen* und *Die Fehlende Dimension im Sexualwissen* zu drucken“, verkündete er 150 Teenagern während eines Jugendlagers im Jahre 1999.

Das war ein weiterer, kühner Schritt vorwärts. Die Gegenforderung war noch nicht gerichtlich entschieden worden. Hinzu kommt, dass gegen die Entscheidung bezüglich *Geheimnis der Zeitalter* Berufung eingelegt wurde. Doch mein Vater nahm das Urteil des Amtsgerichts als ein weiteres Zeichen, dass Gott hinter uns stand. Darüber hinaus nahm es alle Zweifel, zumindest unserer Meinung nach, über die Rechtmäßigkeit unseres Vorgehens im Rahmen des Urheberrechtsgesetzes. Demnach druckten wir im Herbst des Jahres 1999 zwei weitere Bücher. Im Jahr 2000 druckten wir vier zusätzliche Werke: *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*, *Die Wunderbare Welt von morgen – Ein Blick in die Zukunft*, *Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?* und *Welcher Tag ist der christliche Ruhetag?*

Unsere Entscheidung, mehr von Herrn Armstrongs Schriften zu drucken, hätte für die WKG zu keinem schlechteren Zeitpunkt kommen können. Hier bereiteten sie sich vor, gegen *Geheimnis der Zeitalter* Berufung einzulegen, und jetzt waren sie mit einem anderen Ungeheuer konfrontiert.

## Einspruch der WKG

Der kurze Revisionsantrag der WKG stützte sich auf viele gleichartige Argumente, die sie schon auf Distriktebene verwendet hatten. Wenn überhaupt, dann setzten sie eine stärkere Betonung auf das, was Richter Letts als betrügerisch enthüllt hatte. Zum Beispiel, Ralf Helge hatte ausgesagt, dass der WKG-Vorstand „eine gewisse Kontrolle“ über Herrn Armstrong hatte, eine Auffassung, die Richter Letts niemals akzeptiert hatte. Doch die Ausdrucksweise in ihrem kurzen Revisionsantrag ging noch einen Schritt weiter: „die WKG hatte das Recht, Herrn Armstrongs Werk zu kontrollieren.“ Sie gaben zu, dass Herr Armstrong eine beachtliche Autorität über die Kirche ausübte, aber sie verglichen das mit der Autorität von Generaldirektoren, die ihre Unternehmen mit großer Handlungsfreiheit verwalten, *solange sie das Vertrauen des Aufsichtsrates genossen*. Hier wiederum war der Eindruck, den sie vor Gericht hinterließen, dass der Aufsichtsrat Herrn Armstrong von einem Moment auf den andern hätte entlassen können, was ihren eigenen Statuten widersprach.

Zu diesem Zeitpunkt des Gerichtsverfahrens wurde auch die Schein-Kommentierung noch überzeugender dargelegt. „Diejenigen, die auf die PKG-Anzeigen für *Geheimnis der Zeitalter* reagieren, sind höchstwahrscheinlich dieselben Leute, die sich für die *geplante* kommentierte Version der WKG oder für zukünftige Neuauflagen der ursprünglichen Version interessieren würden“, erklärten sie dem Neunten Bezirksgericht in ihrer Berufung. Ganz abgesehen von der „christlichen Pflicht“, das Buch nicht mehr zu drucken, gaben sie jetzt zu verstehen, dass sie möglicherweise sogar die ursprüngliche Version neu veröffentlichen könnten!

In ihrer Berufung beschuldigten sie uns auch, dass wir das Buch druckten, um unser Einkommen zu steigern. *Die PKG könnte es zunächst kostenlos anbieten, erklärten sie dem Gericht, aber das Buch dient nur als Werbung, um unser eigentliches Produkt „zu verkaufen“, um Zehnten-zahlende Mitglieder zu gewinnen.* Sie behaupteten, dass wir die Öffentlichkeit durch unsere Änderung des Urheberrechtsvermerks im *Geheimnis der Zeitalter* bewusst irreführten. Dies, so sagten sie, würde den Eindruck vermitteln, dass Herr Armstrong mit der PKG verbunden wäre (als ob sie ihn mit der WKG verbunden haben wollten).

Am 1. September übergaben wir unsere Stellungnahme zu deren Kurzdarstellung. Zur Frage über Herrn Armstrongs Autorität in der Kirche sagten wir, „seine Kontrolle über die irdische Organisation der WKG war uneingeschränkt“. Wir zitierten sogar aus den eigenen Statuten der WKG, die zeigten, dass Herr Armstrong die Leitung der „kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten der Kirche“ innehatte. Er war der einzige, der ein Mitglied des Kirchenrates sein *musste*. Er hatte niemals einen Arbeitsvertrag mit der Kirche. Wir erklärten, dass er „einfach keinen haben wollte“.

Bezüglich der Idee mit der Kommentierung bemerkten wir natürlich, dass dies für den Prozess ausgedacht worden war. „Das erste Mal, wo die WKG die Idee einer kommentierten Ausgabe von *Geheimnis der Zeitalter* überhaupt in Betracht zog bzw. erörterte, war, nachdem die PKG eine Fair-Use Verteidigung (faire Nutzung) forderte, was stark darauf hindeutet, dass die Idee ausschließlich dem Zweck diene, eine Fair-Use Verteidigung im Keim zu ersticken.“ Wir verwiesen auf die Aussage von Tkach Jr., dass das Projekt „nicht in nächster Zeit“ begonnen werden würde. Und wir zerplückten auch Greg Albrechts Zeugenaussage, da ihm die Verantwortung über das „Projekt“ gegeben wurde: Albrechts Bemühungen, von der WKG gepriesene, potenzielle Autoren zu kontaktieren, bestand eigentlich aus kaum mehr als einigen Anrufen (von denen keiner erwidert wurde) an einen Autor bei einer Zeitschrift, die kritisch gegenüber Herrn Armstrongs Lehren ist und einem Gespräch über eine Kommentierung mit jemand anderem während einer Kaffeepause.“ Nicht unbedingt konkrete Pläne.

Bezüglich all des Geldes, das wir angeblich von *Geheimnis der Zeitalter* eingenommen hatten, erklärten wir dem Gericht, dass die Argumentation der WKG auf „Anekdoten und Spekulationen“ beruhte – sicher nicht auf echten Beweisen. Sie ignorierten die Tatsache, dass wir für das Drucken und den Vertrieb des Buches bis zu diesem Zeitpunkt 200 000 Dollar ausgegeben hatten – dass wir es kostenlos versandten und die Empfänger nicht um Spenden ersuchten. Wir wiesen auch darauf hin, dass einer der ursprünglichen Gründe, den die WKG für die Einstellung des Werkes angab, die Kosten waren, dass es *zu teuer* war.

## Mündliche Beweisführung

Das Berufungsgericht (Ninth Circuit) forderte beide Seiten auf, am Montag, den 6. Dezember 1999, für eine mündliche Verhandlung vor Gericht zu erscheinen. Der Zweck der mündlichen Beweisführung ist nicht unbedingt der, um das in den Kurzfassungen enthaltene Material zu behandeln, sondern vielmehr, um einer Jury (in diesem Fall drei Richter) eine letzte Chance zu geben, beide Seiten nochmals zu befragen, bevor sie ihre Entscheidung trifft. Es ist das Interesse der Richter an dem Fall, was den Verlauf der Diskussion bestimmt. Sowohl dem Ankläger als auch dem Angeklagten werden 20 Minuten gegeben, um die Fragen zu beantworten. Deshalb müssen die Anwälte vorbereitet hineingehen, um *alles* zu beantworten – und zwar in der verständlichsten und kürzesten Form.

Mein Vater, Dennis Leap und ich kamen am Sonntagabend, am 5. Dezember, am Flughafen Burbank an. Wir wohnten im Holiday Inn in Pasadena. Zufällig war es dasselbe Hotel, wo mein Vater und John Amos zehn Jahre vorher, in der Nacht, wo sie entlassen worden waren, gewohnt hatten. (Wir verließen das Hotel am 7. Dezember, derselbe Tag, an dem sie vor einem Jahrzehnt eingekerkert hatten).

Am nächsten Morgen, nach einem gemeinsamen Frühstück um 7 Uhr, gingen wir zum Ninth Circuit Court of Appeals (Berufungsgericht). Man konnte vom Ambassador College zu Fuß hingehen, denn es war nur zwei Blöcke vom WKG-Hauptquartier entfernt. Wir waren sozusagen direkt auf ihrem heimischen Revier. In der Tat, die Ambassador Stiftung hatte damals im Februar 1986, nur drei Wochen nach Herrn Armstrongs Tod, sogar an der offiziellen Eröffnung des Berufungsgerichts teilgenommen.

Aber das Gefühl drängte sich auf, als ob *wir* diejenigen mit Heimvorteil wären. Wie ironisch, dass die Nachfolger von Herrn Armstrong ihre Vorstandsetagen an jenem Morgen verließen, um über die Straße zum Berufungsgericht zu gehen, um bei Gericht für das Recht zu kämpfen, Herrn Armstrongs Werke vom Druck fernzuhalten! Und was für ein Privileg es für uns war –, eine wirkliche Ehre – gegen sie zu kämpfen und zwar auf derselben Seite, *wo Herr Armstrong gewesen wäre*.

## „Mit Blick auf eine Neufassung“

Genau um 9 Uhr eröffneten die Richter das Verfahren. Richter Wallace Tashima war Leiter der dreiköpfigen Jury. Zu seiner Rechten wurde er von Richter Melvin Brunetti begleitet und zu seiner Linken von Richter William Schwarzer. An jenem besonderen Tag standen vier Fälle auf dem Terminkalender. Unserer war der letzte und daher mussten wir drei andere, langweilige Argumente durchhalten. Nach den ersten drei Fällen, um 10:30 Uhr, verlangte Richter Tashima eine zehninütige Unterbrechung. Kurz vor 11:00 Uhr betraten wir wieder den Gerichtssaal.

Unsere Zeit war gekommen. Allan Browne eröffnete das Verfahren für die Weltweite Kirche. Richter Schwarzer wollte, dass er den Fall der „fairen Verwendung“ anging. Er wollte, dass Allan erklärte, warum er dachte, dass die Nutzung des Buches durch die PKG, die Fair Use-Doktrin verletzte. Allan sagte, weil wir keine Druckgenehmigung für das das Buch beantragten, haben wir nicht fair und nicht in gutem Glauben gehandelt.

*Aber es heißt, „Sie haben das Buch aufgegeben und seine Doktrinen abgelehnt“*, warf Schwarzer ein. Allan sagte, dass das nicht ganz richtig wäre; das ist der Zeitpunkt, wo Richter Brunetti sich zum ersten Mal äußerte: „Ich dachte, die WKG lehnte die Doktrin des Buches ab und eliminierte dann den Lagerbestand des Buches bis auf einige Exemplare für archivarische Zwecke.“

„Sie lehnen das Buch nicht zur Gänze ab“, antwortete Allan!

„Ich dachte, dass sie ihren Lagerbestand entsorgt hätten“, warf Brunetti zurück.

„Das stimmt“, antwortete Browne. „Aber das wurde in Hinblick auf eine Neufassung und Kommentierung des Buches getan, um es wieder auf den Markt zu bringen.“

Wir konnten es nicht glauben. Hier war ein Buch, das, wie Joe Jr. vor genau 10 Jahren gesagt hatte, stark „fehlerbehaftet“ war. Herr Tkach hatte entschieden, das Buch *nicht* mehr nachzudrucken, erklärte Bernie Schnippert WKG-Angestellten im Dezember 1988. „*Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Kirche Gottes niemals in eine Lage kommen sollte, etwas zu veröffentlichen, das irreführend ist oder ungenaues Material enthält*“, erklärte Tkach Sr. den Geschwistern im Februar 1989. Die Kirche zerstörte die restlichen Exemplare, um eine „Gewissensverletzung zu verhindern, die durch die Veröffentlichung von etwas, das von der Kirche als geistlicher Fehler angesehen wird, verursacht werden könnte“, schrieb der Ältestenrat. Und „kein anderer hat ein Recht, dies zu veröffentlichen“, sagte Tkach Jr. im Jahre 1997.

Doch an einem Dezembertag des Jahres 1999, innerhalb eines behaglichen, mit kaum ein paar Dutzend Leuten gefüllten Gerichtssaals, hörten wir, wie Allan Browne dem Gericht erklärte, dass *Geheimnis der Zeitalter* in „Hinblick“ auf eine Neufassung und Kommentierung eingestellt und vernichtet wurde, sodass es wieder auf den Markt zurückgebracht werden konnte.

Während wir da saßen, begann eine sehr ärgerliche Tatsache des Rechtsstreits ins Bewusstsein zu dringen: Lügner können vor den Richtern so ziemlich alles sagen, *was auch immer sie wollen*. Natürlich muss es nicht die Wahrheit sein. Es muss nur durch *aktenkundige* „Beweise“ begründet sein. In diesem Fall war Brownes Beweis eine Zeugenaussage von Greg Albrecht, dass sie, *nachdem der Rechtsstreit begonnen hatte*, einige Leute kontaktiert hatten bezüglich der Möglichkeit, eine kommentierte Version zu produzieren. Das war es. Das ist alles was sie brauchten, um zu beweisen, dass dieses „mündliche Argument“ – und in der Tat, die gesamte Revision – davon abhängen würde.

Gottes Rechtsspruch beruht natürlich auf Früchten. Und die Früchte (oder deren Fehlen) von mehr als 10 Jahren offenbarten das kommentierte Projekt als eine unverfrorene Lüge. Aber bei der Rechtsordnung des Menschen kann ein Urteil ironischerweise leicht durch „Beweise“ verdreht werden. Wenn man von Menschen beurteilt wird, kann man sich mit schlechten Früchten behelfen und die Menschen trotzdem überzeugen, eine Lüge zu akzeptieren.

Richter Tashima fragte Allan, wie sie mit dem kommentierten Projekt vorankamen. Die Unterlagen zeigen, dass die Kirche mehrere potentielle Autoren kontaktiert hatte; sie hatten über die Möglichkeit der Verwirklichung des Projekts gesprochen. „Sie gingen sogar so weit, eine Kostenschätzung einzuholen“, antwortete er. Es war alles geradezu lächerlich, dass wir laut aufgelacht hätten, wenn es nicht so schrecklich ärgerlich gewesen wäre.

Das andere wesentliche Argument, das Allan Browne an jenem Morgen vorbrachte, hatte mit dem enormen monetären Nutzen zu tun, den wir aus der Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* erzielten. Und auch hier zeigt eine flüchtige Überprüfung der Tatsachen in diesem Fall, dass einer der anfänglichen Gründe, die die WKG für das Aussondern des Buches anführte, die enormen Druck- und Versandkosten waren. Für die PKG dagegen war das ganze Projekt ein umsatzstarkes Produkt, behauptete Allan. Er gründete seine Behauptung auf die Tatsache, dass wir von Leuten Briefe erhielten, die aufgrund unserer Publikation des Buches so überglücklich waren, dass sie sogar eine Spende beifügten. Stellen Sie sich das mal vor – Kirchgänger, die Geld an ihre Kirche geben.

Richter Brunetti befragte Allan über den Zusammenhang zwischen dem Versand des Buches und jemandem, der Geld

spendete und sagte, dass dies nicht als ein direkter Austausch anzusehen wäre, weil das Buch kostenlos angeboten wurde. Aber Allan sagte, dass wir mit dem Buch eine Karte mitschickten, die sagte: „Wenn Sie eine Spende leisten möchten, ist sie willkommen“ – was nicht stimmte.

Allan machte einige Minuten früher Schluss, um am Ende Zeit für einen Gegenbeweis zu haben.

## Die Gettysburg-Rede

Als sich Mark Helm zu Wort meldete, hämmerte mein Herz in meiner Brust. Ich dachte, *das war es!* Alles hing an seiner Präsentation.

Er begann, indem er den vierten Fair Use-Faktor des Urheberrechts ansprach: Die Auswirkung, die unsere Nutzung auf dem potenziellen Markt auf das urheberrechtlich geschützte Werk bzw. auf dessen Wert haben könnte. Richter Schwarzer überschüttete ihn zu Beginn mit einer Reihe von Argumenten. Nachdem Mark das Vorhaben der WKG erwähnte, das Buch zukünftig nicht mehr zu drucken, fragte der Richter: „Sind sie denn nicht daran interessiert, dass das Buch nicht veröffentlicht wird?“ Weiters sagte er: „Es gibt Dinge in diesem Buch, die dem Ansehen der Weltweiten Kirche abträglich sind. Das scheint eindeutig festzustehen.“

Mark antwortete folgendermaßen: „Die Tatsache, dass sie diese Meinung vertraten, ist kein Geheimnis. Tatsächlich sind sie sehr stolz über das Ausmaß, in welchem sie davon abgewichen sind. Demnach glaube ich nicht, dass man sagen kann ... *Oh, das ist etwas Peinliches, von dem niemand etwas weiß.*“

Später wies Schwarzer auf einen früheren Fall hin, wo das Gericht entschieden hatte, dass die Anwendung des Urheberrechts gesetzeskonform sei, wenn jemand sein Werk auf diese Weise horten möchte.

Aber das, erklärte Mark, wurde entschieden „in der Annahme, dass Leute diese Entscheidungen treffen würden, um dadurch den Wert des Werkes zu maximieren.“ Natürlich hat die WKG in unserem Fall seit mehr als einem Jahrzehnt daran gearbeitet, den Wert von *Geheimnis der Zeitalter* zu verringern, genau genommen, *allen* Interessenten den Zugang zu dem Buch gänzlich vorzuenthalten.

Schwarzer warf dann die Frage auf hinsichtlich der Kirchenmitglieder und wie die WKG und die PKG auf demselben Markt um Mitglieder kämpften.

„Die Mitglieder, die sich für die Philadelphia Kirche interessieren, sind von den Mitgliedern der Weltweiten Kirche völlig abgesondert, antwortete Mark.“

Sie wenden dieselben Grundsätze an – sie verwenden *Geheimnis der Zeitalter*, sagte Schwarzer.

„Die Sache ist die, Herr Vorsitzender, die Weltweite Kirche verwendet *Geheimnis der Zeitalter* nicht“ sagte Mark.

Schwarzer schnappte zurück: „Nicht jetzt, aber sie taten es in der Vergangenheit, um viele Mitglieder zu bekommen.“

Mark antwortete: „Das stimmt, und sie haben mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder verloren, nachdem sie diese Kehrtwendung in der Lehre machten, was beispiellos ist in der Geschichte der Religion, wie aus den Unterlagen hervorgeht. Wir sprechen hier nicht darüber, dass sie an dieser oder an jener Doktrin herumbastelten. Kein Religionshistoriker konnte bislang auf irgendeine Kirche in der Religionsgeschichte hinweisen, die eine Kehrtwende dieser Art gehabt hat. Alles, was diese Kirche kennzeichnete und fundamental machte, ist jetzt aufgegeben worden. Und sie verwandelte sich jetzt von etwas, das weit entfernt war vom etablierten Christentum, in eine ganz gewöhnliche, alte, normale christliche Kirche. Das hat es vorher noch nie gegeben, Herr Vorsitzender. Und somit sind die Mitglieder nicht dieselben.“

So wie mein Vater später bemerkte: „Es war, als ob ich der Gettysburg-Rede von Präsident Lincoln zuhören würde. Ich wollte Notizen machen, konnte es aber nicht aus Angst, dass ich ein Wort überhören würde.“

Richter Brunetti schaltete sich ein, um darauf hinzuweisen, dass es ein völlig unterschiedlicher Fall wäre, wenn die WKG *Geheimnis der Zeitalter* noch verwendete. Aber da sie dies nicht taten, ist die Frage, die Brunetti stellte, „kann der Urheberrechtsinhaber dieses Werk von der Veröffentlichung zurückhalten und die faire Verwendung verhindern?“

## Eine Anleitung für Terrorismus

Mark erklärte, dass die Urheberrechtsgesetze deshalb bestehen, damit die Autoren „den wirtschaftlichen Nutzen aus den Früchten ihrer Werke aufrechterhalten können.“ Weiters sagte er, „das hier ist nicht ein Fall, wo sie versuchen, einen Nutzen für ihre Arbeiten einzubringen – es ist ein Fall, wo sie aufgrund ihrer religiösen Pflicht versuchen, anderen die Verwendung eines Werkes, das für sie wichtig ist, zu verwehren.“

Danach stürzte sich Schwarzer wieder in die Auseinandersetzung, wobei er sich mehr wie ein Komplize von Joe Jr. anhörte: „Angenommen, das Buch enthielte die Anleitung für den Bau einer Atomwaffe und wäre öffentlich verfügbar – dann sagt der Autor, mein G..., *ich möchte das nicht weltweit im Umlauf haben. Ich werde für alle Exemplare eine Rückrufaktion durchführen und sie vernichten* ... Hat er jetzt das Recht, die faire Verwendung des Buches zu verhindern, weil er denkt, dass es seine christliche Pflicht sei, es von der Veröffentlichung zurückzuhalten?“

Diese Analogie verärgerte meinen Vater. Dass Schwarzer *Geheimnis der Zeitalter* mit einem Plan für eine Atomwaffe verglich, war ein aufschlussreicher Schlag gegen die Lehren von Herrn Armstrong. Und das ist derselbe Mann, der kurz zuvor gesagt hatte, dass sowohl die WKG als auch die PKG auf demselben Markt um Mitglieder warben.

Wir kämpften um einen religiösen Text – geschrieben von einem Botschafter für den Weltfrieden, der um die Welt reiste, um sich mit Dutzenden von Präsidenten, Premierministern und Mitgliedern von Königshäusern zu treffen – der vom Tkachismus abgelehnt wurde. Es ist ein Text, der trotz der beispiellosen Transformation, der sich die WKG unterzogen hat, Mittelpunkt unserer religiösen Praxis bleibt. Das mit einem Handbuch zu vergleichen, wie Terroristen Atomwaffen erzeugen können, war sehr beleidigend.

## Göttliche Inspiration

Richter Brunetti schien mit Marks Erklärung, dass die WKG Herrn Armstrongs Lehren ablehnt und dass dies zur Unterstützung unseres Arguments tendiert, zufrieden zu sein. Dann fragte er Mark um seine Meinung bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens, den wir angeblich durch die Verteilung erzielten. Das war der Moment, wo Mark tatsächlich las, was auf dem Zettel gedruckt ist, der mit allen Exemplaren von *Geheimnis der Zeitalter* versandt wurde – von dem Allan sagte, dass darauf um Spenden gebeten wurde. Es heißt dort: „Unser gesamtes Material wird als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben und wir halten an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.“ Mark fügte hinzu, „wie Sie das nun als Ersuchen um finanzielle Unterstützung interpretieren können, das weiß ich nicht.“

Daraufhin sagte Schwarzer, dass er die Tatsache akzeptierte, dass unser Hauptgrund für die Aussendung von *Geheimnis der Zeitalter* die Verbreitung unserer religiösen Botschaft war. Aber er fügte hinzu, dass wir einen gewissen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Werk zogen, weil wir einfach nicht die Zeit und die Mittel hätten, um unser eigenes zu schreiben. Hier brachte Mark das Thema der „göttlichen Inspiration“ zur Sprache. Die PKG, sagte er, glaubt, „dass Herr Armstrong von Gott inspiriert war, als er das Buch schrieb. Es gibt keine Neuschreibung des Buches, die erfolgen kann. Sie glaubt, dass dies das Wort Gottes ist, wie es Herrn Armstrong gegeben wurde. Es geht also nicht um die Frage, oh, wir werden uns jetzt einige Ansichten zurechtmachen, von denen wir glauben, dass sie ähnlich sind. Das sind die Ansichten. Und man kann sie entweder genau oder ungenau beschreiben, aber das sind ihre Überzeugungen, die sie haben und sie können nicht neu geschrieben werden.“

Wir hätten es selber nicht besser sagen können.

## Brownes Gegenbeweis

Allan entschied, in seinem Gegenbeweis die Frage über die Wirkkraft des Buches, die es auf ihrem potenziellen Markt hatte, zu beantworten. Die Märkte für die beiden Kirchen sind dieselben, sagte Allan: „Sie haben viele unserer ehemaligen Mitglieder, die dort predigen. Wir glauben, dass wir mit unserer kommentierten Version des Buches hoffentlich in der Lage sein werden, einige dieser Mitglieder zurückzugewinnen. Wir glauben auch, dass sie dieses Buch dazu verwendet haben ... Beziehungen mit diesen anderen Leuten aufzubauen – Beziehungen, die unsere Fähigkeit beeinträchtigen könnten, diese Mitglieder zurückzugewinnen. Genau darum geht es hier: Die Beziehung aufzubauen und sobald man die Beziehung entwickelt hat, bringt man einen Strom des Einkommens zum Fließen, weil die Leute dann Mitglieder werden.“

*Wenn wir nur die kommentierte Version in die Hände jener bringen können, die die WKG verlassen haben – dann werden sie zurückkommen.*

Bitte?

Richter Brunetti durchschaute es sofort: „Sie scheinen zu behaupten, das die Doktrin sehr flexibel und vertretbar ist und dass Sie diese nur ein wenig verändern müssen und sie gewinnen sie zurück – ist das richtig?“

Natürlich hat er *das* nicht gemeint. „Aber wir haben Beweise“, sagte Allan, „stichhaltige Beweise, die besagen, das ist ein Markt und dies sind Menschen, die wir wieder in die Herde zurückzubringen hoffen.“

Vor diesem Hintergrund stellte Richter Tashima vielleicht seine beste Frage des Tages: „Und was ist, wenn Sie diese Menschen tatsächlich zurückgewinnen? Was würden Sie dann tun? Würden Sie ihnen ein Exemplar des Buches verkaufen?“ Oh ja! Die Millionen-Dollar-Frage. Nehmen wir mal an, Sie würden sie zurückgewinnen, was dann? Beachten Sie, wie Allan Browne auf die „stichhaltigen Beweise“ reagierte: „Wir hoffen, dass sie dann wieder Mitglieder werden – und in der Vergangenheit haben wir dieses Buch verkauft. Als es erstmals erschienen ist, verkauften wir es in Buchläden. Herr Armstrong hat es getan, für 14,95 Dollar pro Exemplar. *Das ist sicher eine Möglichkeit.*“

Eine Möglichkeit? Er beendete seine mündliche Beweisführung, indem er andeutete, dass die WKG *ihre ehemaligen Mitglieder zurück haben wollte* und dass, falls sie zurückkämen, sie möglicherweise die ursprüngliche Version von *Geheimnis der Zeitalter* kaufen könnten. Als ob diese beispiellose, doktrinäre Transformation bloß ein einfaches Missverständnis gewesen wäre.

Um 11:45 Uhr an jenem Morgen legte das Gericht eine Verhandlungspause ein. Obwohl wir mehrere Monate lang nichts über ihre Entscheidung herausfinden konnten, kamen die drei höchstwahrscheinlich an jenem Nachmittag zu einer Abstimmung

über diesen Fall, bevor sie alles den Büroangestellten übergaben, um die Bescheide zu schreiben. Das alles schien so schnell zu geschehen – als ob sie ihre Stimmen hastig zu einem Fall abgaben, der für uns alles bedeutete.

## Fernsehaufzeichnung

Unser Fernsehproduzent, Andrew Locher, stand während der Reise parat, so dass wir unsere Produktivität verdoppeln konnten. Wir entschieden uns an jenem Nachmittag, auf der anderen Seite der Schnellstraße gegenüber dem Ambassador Auditorium, ein *Key of David* Programm aufzunehmen. Mein Vater sprach über den Brief von Paulus an die Kolosser. Kapitel 1 dieses Buches spricht sogar über ein Geheimnis, das „verborgen“ war seit ewigen Zeiten. Mein Vater dachte, in Verbindung mit *Geheimnis der Zeitalter* und dem Ambassador Auditorium im Hintergrund, würde er eine wirkungsvolle Botschaft bringen können, da er vorhatte, einige Einzelheiten über das Gerichtsverfahren zu erörtern.

Wir stellten unsere Geräte auf der Böschung neben der Straße auf, zwischen der Schnellstraßenauffahrt und einer Stadtstraße. Laut Herrn Leap (der Rest von uns stand mit dem Rücken zur Straße) fuhr Greg Albrecht mit seinem Auto vor während wir filmten, hielt an und öffnete sein Fenster. Er saß eine Weile dort um uns zu beobachten, schüttelte dann den Kopf und fuhr weiter. Wir lachten darüber, während wir nach der Aufnahme die Geräte einpackten. Dann, als wir alles in unseren Kombi einluden, hielt ein Pasadena Polizist an und fragte uns, „ist das Filmausrüstung in den Taschen?“ Ich sagte, „ja, wir haben soeben die Aufzeichnung eines Programms auf der Böschung der anderen Seite der Straße beendet.“ Er sagte, wir sollten warten bis er geparkt hätte; er müsste uns einige Fragen stellen.

Als er aus dem Auto stieg, sagte er, jemand von der WKG hätte angerufen und sich über uns beschwert, „dass wir über deren Zäune geklettert wären und auf ihrem Grundstück gefilmt hätten.“ Wir erklärten ihm, dass dort, wo wir waren, überhaupt kein Zaun war und zeigten ihm die Stelle, wo wir gefilmt hatten. Wir *filmten* ihr Eigentum, aber wir hatten es sicher niemals betreten. Nachdem der Beamte uns angehört hatte, bemerkte er: „Manchmal drehen Leute die Geschichte um, wenn sie eine Beschwerde vorbringen, damit die Polizei schneller reagiert.“

Und manchmal verdrehen sie die Geschichten sogar, um einen vorteilhafteren Entscheid bei Gericht zu bekommen.

## Eine Lauschkmöglichkeit

Mein Vater wollte im Hotelzimmer bleiben, um sich während jener Nacht auszuruhen und so gingen Andrew, Dennis und ich zum Abendessen in ein Restaurant auf dem Colorado Boulevard in der Innenstadt von Pasadena. Wir verließen das Restaurant ungefähr um 19 Uhr und spazierten einige Blöcke zu unserem Kombi, den wir auf der Straße abgestellt hatten. Ungefähr die Hälfte des Weges, während wir am Zebrastreifen auf das grüne Licht warteten, bemerkten wir plötzlich, dass wir direkt neben Richter Schwarzer standen. Da stand er – der Mann hinter der Robe. Er sah viel kleiner und schlanker aus in seiner Freizeitkleidung. Als wir ihn sahen dachten wir, dass er seine Entscheidung bereits abgegeben hätte! Für weitere 10 Monate sollten wir nichts über unseren Fall hören. Aber an jenem Abend an der Straßenecke standen wir neben jemand, *der es wusste*.

Wir gingen hinter ihm her ungefähr die Länge eines Häuserblocks, bevor er mit seiner Gesellschaft in ein Restaurant ging. Wir gaben uns dem Gedanken hin, in seiner Nähe einen Tisch zu bekommen, um zu lauschen. Vielleicht würden wir hören, wie er sich in unserem Fall entschieden hatte. Am Ende jedoch behielten wir klare Köpfe und gingen weiter.

Bei Gericht verliert man vor distinguiert aussehenden Richtern in langen, schwarzen Roben manchmal die Tatsache aus den Augen, dass dies bloß sterbliche Menschen sind. Sie mögen gut ausgebildet sein an den Universitäten der Welt. Aber sie wissen nicht mehr als Gott. Und an jenem Tag im Gerichtssaal war es schwierig für mich, nicht beunruhigt zu sein – wo Schwarzer über Atomwaffen sprach und Tashima unserem Standpunkt gegenüber skeptisch zu sein schien. Aber den Richter Schwarzer an jenem Abend auf der Straße zu sehen, tröstete mich. Es erinnerte mich, dass unser Schicksal nicht von distinguiert aussehenden Männern in schwarzen Roben abhängig war. Es ruhte in den Händen des *lebendigen* Gottes. Bis heute hatten wir auf ihn allein vertraut – und wir werden es auch weiterhin tun.

Am 18. September 2000 gab das Neunte Berufungsgericht seine Stellungnahme bekannt. Die Abstimmung war 2 zu 1 zugunsten der WKG ausgefallen. Die Entscheidung von Richter Letts wurde damit aufgehoben. Der ehrenwerte William W. Schwarzer schrieb die Stellungnahme für die Mehrheit. Schwarzer bemerkte, dass die WKG *Geheimnis der Zeitalter* aus verschiedenen Gründen einstellte, einschließlich deswegen, weil es „überholte Ansichten übermittelte, die von Natur aus rassistisch waren. „Der Ältestenrat hatte zu verstehen gegeben, dass die Kirche die Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* wegen ‚kultureller Normen der sozialen Sensibilität‘ und um Rassenkonflikte zu vermeiden, eingestellt hatte. Der Rat bemerkte „Gefühllosigkeit auf diesem Gebiet ist unvereinbar mit dem doktrinären Programm der WKG, um den Heilprozess und die Versöhnung unter den Rassen zu fördern.“

Das war auf *Seite 1*. In ihrer Kurzdarstellung hatte die WKG gesagt, dass *Geheimnis der Zeitalter* soziale Fehler beinhalten würde. „Zum Beispiel, zunehmende Sensitivität gegenüber der multikulturellen Harmonie *bedeutete*, dass bestimmte, von Herrn Armstrong verfasste Passagen, die in den sehr unterschiedlichen Vereinigten Staaten der 1910er und 1920er Jahre entstanden sind, nicht die Bestrebungen der WKG für das Ende der 1980er Jahre widerspiegeln.“ So haben es die Anwälte der WKG erklärt. Natürlich stimmten wir mit dieser Beurteilung überhaupt nicht überein. Aber *Schwarzer* trieb die Kritik der WKG voran, indem er geradeheraus sagte, *Geheimnis der Zeitalter* sei rassistisch! Es ist nicht nur veraltet oder unsensibel – es ist rassistisch – es bewirkt einen Rassenkonflikt! Nicht einmal *Ralph Helge* würde diese Position beziehen. Tkach Jr. würde

es tun. Aber immerhin, das kam von einem Bundesrichter, der in einen Fall bezüglich des *Urheberrechtsgesetzes* entschied, und ob das Drucken eines zurückgezogenen Buches eine faire Nutzung ist oder nicht.

Während der mündlichen Argumente im Jahr zuvor identifizierte Schwarzer die „Schlüsselfrage“ des Falles eindeutig, nämlich die Anwendung von Sektion 107 des Urheberrechtsgesetzes. Warum dann so viel Theater über das explosive Thema Rasse in seiner Stellungnahme vom 18. September? Später, in seiner Entscheidung, hat er die Frage bezüglich des Urheberrechtsgesetzes angesprochen. Aber wenn er auf Seite 1 seine Stellungnahme präsentiert mit der „Tatsache“, dass *Geheimnis der Zeitalter* rassistisch wäre, fragt man sich, ob nicht seine persönliche Meinung über das Buch oder Herrn Armstrong sein Urteil in einer rein rechtlichen Frage verzerrt haben.

Vielleicht war wirklich etwas Böses angedeutet mit seiner Analogie hinsichtlich der „Anleitung für den Bau einer Kernwaffe“ vor einem Jahr.

## Marketinginstrument

Was die von Schwarzer vorgebrachten gesetzlichen Argumente betrifft, war er der Ansicht, dass die Streitfrage hinsichtlich der „Auftragsarbeit“ irrelevant war, da Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* und den Rest seines Besitztums der WKG in seinem Testament vermacht hat. Ob nun er Kontrolle über die Kirche ausübte oder vice versa, war für Schwarzer nicht von Bedeutung. Herrn Armstrongs persönlicher Wunsch, *Geheimnis der Zeitalter* weit zu verbreiten, war auch nicht von Belang. Was zählte, war, dass die WKG das Urheberrecht besaß.

Zur Bestimmung der „fairen Nutzung“ ging der Richter später ausführlich auf die vier Faktoren ein. Wir glauben, dass der erste Faktor schwer zu unseren Gunsten wog, da die Verwendung des Buches nicht gewinnorientiert, sondern für Bildungszwecke war. Aber nach Schwarzers Ansicht profitierten wir von dem Buch, weil wir aufgrund der Neuauflage einen „Basistext“ hatten, der neue Mitglieder anziehen würde, die dann Zehnten-Zahler werden würden.

Der zweite Faktor untersucht die Art des Werkes – ob es ein Tatsachenbericht oder eine künstlerische Arbeit ist. Und da die Fair-Use-Doktrin „einen größeren Bedarf für Sacharbeiten anerkennt“, fühlten wir, dass sich auch das zu unseren Gunsten neigen könnte. Das Problem ist, argumentierte Schwarzer, während die PKG-Mitglieder *Geheimnis der Zeitalter* als sachlich ansehen mögen, könnten es jene außerhalb der Kirche als ein *fiktives* Werk betrachteten. Unglaublich.

Der dritte Faktor, die *Anzahl der gedruckten Exemplare*, sprach ebenfalls gegen unsere Verwendung, sagte Schwarzer, weil wir das gesamte Buch kopiert hatten. „Die PKG verwendet *Geheimnis der Zeitalter* als ein Kernelement der religiösen Betätigung ihrer Mitglieder; eine vernünftige Person würde von der PKG erwarten, dass sie die WKG bezahlt für das Recht, um das mit ihren eigenen Mitteln geschaffene *Geheimnis der Zeitalter* zu kopieren und zu verteilen.“ Während er nicht sieht, wie die faire Verwendung ein Massenkopieren von *Geheimnis der Zeitalter* ermöglichen würde, ist es interessant, dass er die Tatsache akzeptierte, dass das Buch ein Kernelement unserer religiösen Überzeugungen *ist*. Wenn das der Fall ist, wie kann man in derselben Stellungnahme behaupten, dass die PKG *Geheimnis der Zeitalter* als ein „Marketinginstrument“ gebraucht? Ist das *Buch Mormon* ein Marketinginstrument? Was ist mit dem *Katechismus der Katholischen Kirche*? Verwenden die Mormonen und Katholiken diese Schriften um Geld zu machen? Oder stellen sie Glaubensinhalte dar – religiöse *Lehren*, die Leser entweder ehrlich glauben und befolgen können oder als fehlerhafte Schriften außer Acht lassen. Wenn jemand der Mormonen-Kirche etwas spendet, weil die Person glaubt, dass das *Buch Mormon* die Wahrheit Gottes ist, praktiziert diese Person dann ihre religiöse Freiheit oder macht sie bloß eine Geschäftstransaktion, die aufgrund der geschickten Vermarktung durch eine angeblich „gemeinnützige“ christliche Kirche erfolgt? Unter Anwendung von Schwarzers Logik, wie kann eine Kirche dann *überhaupt als gemeinnützig betrachtet werden*

Es ist nicht als ob das Thema des Zehntenzahlens etwas Einzigartiges für die Philadelphia Kirche Gottes wäre. Fast jede gegenwärtige Kirche sammelt den Zehnten und/oder freiwillige Opfergaben von ihren Anhängern ein, die dies als festen Bestandteil ihres religiösen Glaubens betrachten. Der Patriarch Abraham bezahlte den Zehnten an Melchisedek – und das, ohne jemals *Geheimnis der Zeitalter* gelesen zu haben. Zu seiner Zeit forderte Jesus die Pharisäer auf, den Zehnten zu bezahlen. War er ein Geschäftsmann, der nur sein Produkt vermarkten wollte? Das hebräische Wort für „Zehnten“ erscheint 41 Mal im Alten Testament – das griechische Äquivalent 10 Mal im Neuen Testament.

Wenn *Geheimnis der Zeitalter* für die Lehre und den Glauben der Philadelphia Kirche Gottes wirklich ein Kernelement ist, wie Schwarzer in seiner Stellungnahme bestätigt hatte, dann ist die Behauptung, es sei *auch* ein Marketinginstrument, soviel wie religiöser Fanatismus.

## Konkurrierende Märkte

Zum vierten Faktor bezüglich der fairen Nutzung sagte Schwarzer, es gäbe „unstrittige Beweise“, die zeigten, dass Personen, die *Geheimnis der Zeitalter* von der PKG erhielten, gegenwärtige Anhänger der WKG sind oder potentielle Anhänger werden *könnten*.“ Auch hier trieb er den Unsinn von Allan Brown noch ein Stück weiter. Allan sagte, dass die WKG ehemalige Mitglieder in die Herde zurücklocken und ihnen möglicherweise sogar *Geheimnis der Zeitalter* wieder anbieten wollte. Schwarzer fügte hinzu, dass unsere Verteilung des „rassistischen“ Buches die Leute sogar davon abhalten könnte, sich der WKG anzuschließen!

Weil die Kirche beabsichtigt, zu irgendeinem Zeitpunkt eine kommentierte Version von *Geheimnis der Zeitalter* zu veröffentlichen, hat sie Anspruch auf die Wahrung ihres Urheberrechts.“ Entweder glaubte Schwarzer diese Idee mit der kommentierten Version oder er akzeptierte die Täuschung ganz bewusst auf Grund dessen, was seiner Meinung nach dem Gemeinwohl diene – uns an einer Verteilung eines „rassistischen“ Buches unter der „Fair-Use-Doktrin“ zu hindern.

Damit bewilligte das Gericht die von der WKG angestrebte dauerhafte Verfügung gegen unsere Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* und verurteilte die PKG, die Kosten für die Berufungsklage der WKG zu ersetzen. Außerdem sollte der Fall für einen Schadensersatzprozess zur Distriktebene zurückgesandt werden, um festzustellen, wie viel wir der WKG für unsere „unberechtigte“ Neuveröffentlichung des Buches schuldeten.“

## Abweichende Meinung

Oberflächlich betrachtet war das einzige Gute, das von der Entscheidung des Neunten Berufungsgerichts kam, die abweichende Meinung von Richter Brunetti. Wie Richter Letts im Bundesbezirksgericht, so rückte er den Rechtsstreit in die richtige Perspektive. Gleich zu Beginn seiner Stellungnahme sagte er: „Der Urheberrechtsstreit in diesem Fall *ergibt sich aus einer Änderung in der religiösen Lehre* der Weltweiten Kirche Gottes.“ Später schrieb er: „Als die WKG ihre Glaubenslehre änderte und sich von den meisten von Herrn Armstrongs Lehren abkehrte, waren die Gründer und Gläubigen der PKG gezwungen, die WKG zu verlassen, da sie ihre religiöse Überzeugung, wie in *Geheimnis der Zeitalter* dargelegt ist, nicht mehr praktizieren konnten.“

In der Tat, wenn die beispiellose Transformation der WKG nicht stattgefunden hätte, hätte es nie eine PKG gegeben!

Was die vier Faktoren der „fairen Nutzung“ betrifft, sah Brunetti diese ganz anders als Schwarzer. Nach Brunettis Ansicht wog der erste Faktor stark zu unseren Gunsten. Wir sind eine gemeinnützige Organisation, sagte er. Und selbst wenn Sie die speziell aufgrund der Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* eingegangenen Spenden berücksichtigen, deckten diese Gelder nicht einmal annähernd die Gesamtkosten für das Drucken und die Verteilung des Buches, erklärte Brunetti. Er verwies auch auf die eigenen Angaben der WKG, dass *Geheimnis der Zeitalter* eine kostspielige Produktion und einer der Gründe gewesen sei, warum es überhaupt eingestellt wurde.

Die Faktoren zwei und drei waren weitgehend irrelevant in diesem Fall, schrieb Brunetti. Aber der vierte Faktor, ist, wie auch vom Obersten Gerichtshof festgestellt worden war, der „wichtigste, gesetzliche Faktor“. In diesem Punkt stellte Brunetti den Streit einmal mehr in seinen richtigen Kontext. „Die Entscheidung der ‚WKG‘, die Publikation von *Geheimnis der Zeitalter* einzustellen, Lagerbestände zu vernichten und ihre Distanzierung von seiner religiösen Botschaft im Zusammenhang mit ihrer doktrinären Veränderung als eine Kirche, zeigt, dass *Geheimnis der Zeitalter* für diese Zwecke keinen Wert mehr hat für die WKG, unabhängig von dem Vorgehen der PKG.“

„Wenn man nach den Früchten urteilt, sieht man, dass dieser ganze Fall ziemlich einfach einzuschätzen sein sollte.“ Brunetti fuhr fort: „Weil die WKG zugab, dass sie nicht vorhat, *Geheimnis der Zeitalter* zu veröffentlichen oder zu verteilen, wie ursprünglich geschrieben wurde, kann es auch keine Beeinflussung des Marktes geben.“

Bezüglich der Kommentierung schrieb Brunetti so wie Richter Letts: „Die Verwendung des Buches durch die PKG schafft eher einen größeren potentialen Markt für eine kommentierte Version, als eine Beeinträchtigung. Außerdem, das Versäumnis der WKG, im Laufe eines Jahrzehnts einen akzeptablen Fortschritt mit der Kommentierung aufzuweisen, sowie auch die Überzeugung der WKG, dass sie eine christliche Pflicht hätte, Herrn Armstrongs doktrinäre Fehler aus dem Verkehr zu halten, scheint die Vertrauenswürdigkeit und die Absicht der WKG, solch eine Kommentierung zu veröffentlichen, zu untergraben.“

Brunettis Schlussfolgerung war eine großartige Zusammenfassung der Position der WKG: „In diesem Gerichtsverfahren scheint die WKG weniger an der Wahrung ihrer Rechte bezüglich der Nutzung von *Geheimnis der Zeitalter* interessiert zu sein, als an der Unterdrückung von Armstrongs Ideen, die der Kirchendoktrin jetzt zuwiderlaufen.“

Für uns war Brunettis Widerspruch ein leuchtender, heller Punkt im Verlauf des Prozesses am Neunten Bezirksgericht. Sowohl seine Bemerkungen als auch jene von Richter Letts ermutigten uns in unserer Vorgehensweise in diesem Fall. Mein Vater beschrieb Brunettis Meinung als eine „starke, abweichende Meinung“, die „große Klarheit“ ausdrückte. Er sagte: „Vielleicht war dies von Gott inspiriert und etwas Dramatisches liegt noch vor uns.“

So wie wir es sahen, konnten zwei der vier Richter das Tarnmanöver der WKG durchschauen und interpretierten die „Fair-Use-Doktrin“ genauso wie wir. Es ist einfach nur, dass die anderen zwei eine zwei Drittel Mehrheit am Neunten Berufungsgericht ausmachten. Aber in vielerlei Hinsicht motivierten die Ansichten von Schwarzer und Tashima meinen Vater mehr, als die von den anderen zwei Richtern. „Es ist zu ungeheuerlich, um Worte zu finden“, erläuterte mein Vater unserer Mitgliedschaft fünf Tage nach dem Entscheid des Neunten Berufungsgerichts. „Dies sollte Gottes Auserwählte empören! Ich denke, es muss geradezu skandalös sein für Sie, den Entscheid des Bezirksgerichts mit solch einer Begründung zu revidieren.“ Er nahm vor allem Bezug auf die Scheinkomentierung. In der Tat, Schwarzers Worte erweckten in meinem Vater einen Kampfgeist nicht unähnlich dem, den der betrügerische Verrat des Tkachismus in den späten 1980er Jahren in ihm ausgelöst hatte. „Ich kann euch sagen“, fuhr mein Vater fort, „wenn wir nicht bereit sind, gegen solch eine schamlose und eklatante Verletzung unserer Rechte zu kämpfen, dann muss meiner Meinung nach in geistiger Hinsicht etwas verkehrt sein mit uns. Das machte mich verrückt! Und ich will mehr kämpfen als je zuvor ... Ich werde sie herausfordern ... Ich möchte den großen Gott repräsentieren. Ich möchte Gott verteidigen. Und es spielt keine Rolle, wer da gegen Gott kämpft, das ist der Grund, weshalb wir hier sind. Das ist was wir sind – Verteidiger des Glaubens.“

## Helge informiert die Mitgliedschaft der WKG

Vor dem Entscheid des Berufungsgerichts wurde der Großteil der WKG-Mitgliedschaft bezüglich des Rechtsstreits im Unklaren gelassen. Tatsächlich hatten viele ihrer eigenen Mitglieder keinerlei Ahnung, dass ihre Kirche überhaupt vor Gericht war. Nach ihrem Sieg jedoch war Ralph Helge ziemlich schnell, um sich vor der Mitgliedschaft zu brüsten. „Die PKG hat bestimmte eingeschränkte Rechte, um das Gericht zu ersuchen, die Meinung zu ändern und für einige andere verfahrenstechnische Fragen und wir nehmen an, dass sie einen Antrag für solch ein Rechtsmittel stellen werden. Doch für alle praktischen Zwecke scheint der Entscheid des Neunten Berufungsgerichts in allen wesentlichen Belangen endgültig zu sein.“

Zwei Monate später machte Helge einen Rückzieher, um zunächst das Grundprinzip der Kirche hinter der Durchführung des Rechtsstreits zu erklären. „Ich möchte sowohl für die Mitglieder der WKG als auch für alle anderen, die daran interessiert sind, *klarstellen*, warum die WKG diese Klage überhaupt eingereicht hat. Da ich die WKG seit ungefähr 42 Jahren verrete, kann ich sagen, dass es nur in extremen Fällen war, dass die WKG jemals die gezielte Maßnahme ergriffen hat, eine Klage einzureichen.“

Er reagierte auf die heftige Kritik, die sie von ihren eigenen Mitgliedern erhielten. Anscheinend konnten einige nicht verstehen, warum sie uns wegen *Geheimnis der Zeitalter* vor Gericht brachten – ein Buch das eine Lehre unterstützte, von dem sie sich distanzieren und es sogar lächerlich machten und es zerstörten. Helge erklärte, dass die Kirche eine Verpflichtung hätte, ihre „Werte“ zu schützen. Immerhin, wenn die PKG sich selbst bediente und sich Herrn Armstrongs Literatur einfach aneignete, was hindert uns daran, die Kontrolle über anderes Eigentum zu ergreifen.

Dann erzählte er den Mitgliedern über das Kommentierungsprojekt, was für die meisten ein tiefer Schock gewesen sein musste. „Kurz bevor die PKG die urheberrechtlich geschützten Werte der WKG auf unangebrachte Weise für sich requiriert hatte, erwog der Aufsichtsrat der WKG, welchen Nutzen sie aus diesen Werten ziehen sollten. In Wirklichkeit offenbarten die unbestrittenen Tatsachen des Falls, dass schon nach kurzer Zeit, *nachdem wir* „die Werte requiriert hatten“, die WKG plötzlich an ihrem Werten interessiert war. Aber ich schweife ab. Laut Helge „erörterte der Aufsichtsrat sogar, ob es angebracht sei für die Kirche, bestimmte literarische Werke selbst nachzudrucken und zu veröffentlichen, *Geheimnis der Zeitalter* in kommentierter Form neu herauszugeben und der Öffentlichkeit zu erklären, wo die Kirche nicht übereinstimmt mit den Schlussfolgerungen in diesem Buch.“

Und wohin führten diese Diskussionen letztendlich? Leider kamen sie (diese Diskussionen) zu einem abrupten Ende, als die PKG – um es in der Sprache des Bundesgerichts nach dessen eigener Meinung auszudrücken – einen Akt der Piraterie unternahm. Die WKG konnte danach *nicht fortfahren* mit ihrer eigenen, planmäßigen Vorgangsweise bezüglich der literarischen Werke, *denn das hätte den falschen Eindruck erweckt, dass die WKG aufgrund der Einschüchterung durch den offenen Akt der Aggression der PKG dazu gezwungen worden wäre.*

Es gab jedoch ein weiteres Kapitel, das zu ihrer fiktiven Geschichte beitrug. Sie wollten *Geheimnis der Zeitalter gerade wieder* verwenden, bis wir hinzukamen und ihren Plan vereitelten und sie dadurch zwangen, dieses Projekt beiseitezulegen, um einem aggressiven Tyrann entgegenzutreten.

## Unsere Beste Stunde

Ein paar Tage nach dem Entscheid beschwor uns mein Vater, so zu kämpfen, als ob unser Leben davon abhängen würde – und das mit einer positiven, optimistischen Einstellung. „Gott ist mit uns“, sagte er.

Am 10. Oktober 2000 stellten wir einen Antrag an alle 27 Richter des Neunten Berufungsgerichts für eine erneute Anhörung *en banc*. Doch am 9. November wies das Neunte Berufungsgericht unseren Antrag zurück. Nach außen hin schien es, dass die Chancen sehr zu unserem Nachteil standen – vor allem weil die Chance, jemals am Obersten Gerichtshof gehört zu werden, bloß 1,6 Prozent ist. (Von den schätzungsweise 5000 Berufungsanträgen am Obersten Gericht pro Jahr, werden nur ungefähr 80 akzeptiert.) Aber wir waren begeistert von der bloßen Aussicht, unseren Fall dem höchsten Gericht des Landes unterbreiten zu können. *Was für eine Ehre*, dachten wir.

Darüber hinaus gab es die Gegenforderung. So sehr es sich die WKG auch gewünscht hätte, sie zum Entscheid von *Geheimnis der Zeitalter* hinzuzufügen, war es ein völlig getrennter Fall. Und je länger der Rechtsstreit sich hinzog, desto leichter würde es für uns sein, die Kommentierungslüge aufzudecken, indem wir sie bezüglich der „Pläne“ für das Projekt hart bedrängten.

Wir sahen auch einen hellerleuchteten Silberstreif in dem Schadensersatzprozess, weil er vor einer Jury verhandelt werden würde. Die ganze Zeit hindurch glaubte mein Vater, dass, wenn wir unsere Geschichte *vor einer Jury* vorbringen könnten, und die WKG für das, was sie auf hinterlistige Weise mit dem Vermächtnis von Herrn Armstrong gemacht hatte, enthüllten, würden wir einen eindeutigen Vorteil gewinnen. Es ist eine Sache für einen hochrangigen WKG-Beamten, die Wahrheit zu verdrehen und seine Geschichte in einer eidesstattlichen Aussage, die die meisten Menschen niemals erfahren, zu ändern. Aber vor einer Jury von 12 Personen und einem vollbesetzten Gerichtssaal als Lügner entblöbt zu werden, ist ganz was anderes. Und seien sie versichert, auch wenn es nur ein Schadensersatzprozess ist, wir waren entschlossen, diese Männer vor die Jury zu bringen, um sich für das, was sie getan hatten, zu verantworten.

Abgesehen davon, was im Gericht geschehen könnte, wer wusste schon, was außerhalb des Gerichts geschehen würde. Wie

mein Vater den PKG-Mitgliedern erklärte, etwas „Dramatisches“ würde sich in diesem Fall ereignen. „Diese Nachricht könnte der größte Segen sein, den diese Kirche je erhalten hatte“, sagte er. „Eine wunderbare Entscheidung von Gott kann dieses kleine Werk zu einem vollen Erfolg umwandeln ... wie sie nie haben würde.“ Im Rückblick auf die 1970er Jahre, als der Staat Kalifornien das Vermögen der WKG unter seine Kontrolle brachte und Herrn Armstrong fälschlicherweise diverser ungeheuerlicher Tätigkeiten beschuldigte, sagte mein Vater, „ich habe immer gedacht, dass das, was geschah, als der Staat von Kalifornien die Kirche unter Herrn Armstrong angriff, dies die beste Stunde der Kirche war. ... Es vereinigte die Auserwählten Gottes wie nichts zuvor.“

„Es ist noch nicht vorbei“, betonte mein Vater. „Am Ende werden wir diese Sache gewinnen. *Wir wissen das mit absoluter Sicherheit.*“

*Wird fortgesetzt ...*